

Projekt „Abschluss statt Abbruch“ will Azubis und Berufsschülern bei Problembewältigung helfen und sieht sich auf gutem Weg

„Wie sag ich's meinem Chef?“

HERFORD (HK). Klasse endlich die gewünschte Ausbildungsstelle! Was aber tun, wenn sich der Alltag in der Lehre als problematischer herausstellt als erwartet? Das Projekt „Abschluss statt Abbruch“ will jungen Menschen dabei ganz konkret helfen.

Vor genau zwei Jahren, im Oktober 2020, war es an den Start gegangen. Es wird von der Osthusenrich-Stiftung und dem Kreis Herford gemeinsam durchgeführt und ist zunächst auf drei Jahre befristet. Am Wilhelm-Normann-Berufskolleg arbeitet seitdem ein Ausbildungscoach - in enger Kooperation mit einem Schulsozialarbeiter. Das Projekt richtet sich an Schülerinnen und Schüler aller Berufsgruppen in der dualen Ausbildung des Wilhelm-Normann-Berufskollegs. Ziel ist die präventive Unterstützung der Auszubildenden, um diesen bei Problemen zu helfen und Ausbildungsabbrüchen vorzubeugen.

„Schon jetzt ist absehbar, dass wir Ausbildungsabbrüche verringern konnten. Wie andere Projekte, die wir gemeinsam mit der Osthusenrich-Stiftung begonnen haben, zeichnet sich wieder eine Erfolgsgeschichte ab“, sagt Landrat Jürgen Müller. Claudia Holle, Geschäftsführerin der Osthusenrich-Stiftung, ergänzt: „Auszubildende, Schülerinnen und Schüler haben gerade in der Pandemie mit zusätzlichen Problemen zu kämpfen. Eine langfristige und engmaschige Betreuung vor Ort durch den



Christina Altenbernd (von rechts, Bildungsbüro Kreis Herford) freut sich zusammen mit Bernd Koch, Landrat Jürgen Müller, Uwe Steen, Claudia Holle und Norbert Burmann (Sozialdezernent Kreis Herford) über das Projekt.

Foto: Kreis Herford

Ausbildungscoach als unabhängige Instanz ist wichtiger denn je.“

Konkret bedeutet dies, dass die Schülerinnen und Schüler in den Klassen durch ein Beratungs- und Unterstützungsangebot angesprochen werden. Bei Bedarf werden sie individuell gefördert und unterstützt: Das kann zum Beispiel zusätzlicher Sprachunterricht sein, aber auch Hilfe bei Prüfungsangst. Zusätzlich ist die Schule mit externen Partnern vernetzt; mit den Trägern, dem Ausbildungsbetrieb und der Agentur für Arbeit. Auch der Kontakt zu den Ausbildungsbetrieben werde ausgebaut und

weiter gepflegt. Die Abbruchsituation der Auszubildenden wird inhaltlich erfasst und dokumentiert - wichtiges statistisches Zahlenmaterial für die Zukunft, erklärt Bernd Koch, Leiter des Herforder Wilhelm-Normann-Berufskollegs: „Vor allem in der Probezeit gibt es eine hohe Abbrecherquote, aber auch in bestimmten Ausbildungsberufen. Je individueller und je breiter wir beraten und zusammenfassen, umso gezielter und erfolgreicher können wir für die Zukunft lernen und Abbrüche verhindern helfen.“

Die Beratung mit dem Ausbildungscoach oder Schulso-

zialarbeiter sei grundsätzlich vertraulich und erfolge individuell in einem persönlichen Gespräch. Den Schülerinnen und Schülern werde darüber hinaus angeboten, mit dem Ausbildungscoach auch per Telefon, E-Mail oder per Video- bzw. Audiochat sowie auf Wunsch auch anonym in Kontakt zu treten.

„Es kommen immer mehr Jugendliche in die Beratung.“ Die Anliegen der Schülerinnen und Schüler seien sehr unterschiedlich. Es könne sich um eine drohende oder bereits vollzogene Kündigung handeln, um den Wunsch nach einem Wechsel des Betriebes oder des Aus-

bildungsberufes, um mangelnde schulisch? Leistungen oder andere individuelle Probleme im Ausbildungsbetrieb oder in der Schule. „Wir beraten individuell, geben aber auch präventive Tipps“, erklärt Ausbildungscoach Uwe Steen. Und in Präventionsveranstaltungen stünden mögliche Probleme und aufkommende Fragen während der Ausbildung im Vordergrund.

Themen seien etwa „Unzufriedenheit mit der Ausbildung aufgeben oder weitermachen?“ noch während der Probezeit oder „Konstruktive Kommunikation - wie sag ich's meinem Chef / meiner

Chefin?“. Weitere Themen wie „Finanzen managen - Verschuldung vermeiden“ oder „Diskriminierung am Arbeitsplatz oder in der Schule“ würden durch den Ausbildungscoach in Zusammenarbeit mit dem Schulsozialarbeiter bearbeitet.

Zum Netzwerk gehören vor allem die Agentur für Arbeit, die Landwirtschafts-, die Handwerks- sowie die Industrie- und Handelskammer, die Regionale Schulberatung und punktuell der Jugendmigrationsdienst, die Fortbildungsakademie der Wirtschaft und die Schuldnerberatung des Sozialdienstes katholischer Frauen.